

Der Günstling.

Von Marie Reiter.

Amadeus Wohlgenuth klappt das Hauptbuch zu und schickt in die Privatwohnung der Prinzipalin hinaus mit der Auftrags, ob sie vor Geschäftsschluss noch zu sprechen wäre.

„In einer halben Stunde möchte ich mich dem Wohlgenuth hinaufbeweisen,“ lautet die Antwort.

„Darauf schließt Amadeus die Kaffe ab, trifft für den morgigen Sonntag noch einige Anordnungen und überrechnet dann nochmals den mit höchsten Zahlen bedekten Follbogen.“

Die erste gute Bilanz! Das bedeutet für ihn die Frucht einer achtjährigen angestrengten Arbeit. Als wäre es gestern gewesen, so genau erinnert er sich des Tages, wo er in die Verlagsanstalt und Buchhandlung von Conrad Brister Erben eintrat.

„Das war ein gut bezogener Beistand, wie die Anderen auch, nur daß ich als arbeitsam Menschen der Schenkdrain, mit dem Alles betrieben wurde, unliebbar ausfiel. Der erste Versuch jedoch, hier etwas Ordnung zu schaffen, wurde ihm von dem graubraunen Disponenten so über bemerkt, daß er es für die Zukunft ließ.“

Wie soll ich Ihnen danken, mein Freund? Gerade in diesem Augenblick, gerade heute danken Sie wissen ja nicht, welches Glück Sie mir bringen! All die Jahre her sind Sie meine Vorleser gewesen! Wollen Sie das auch in Zukunft bleiben? —

„Ich glaube es Ihnen, gewiß ich glaube es Ihnen. Und rasch ihre Fassung zurückgewinnend, nimmt sie aus einem großen Blumenstrauß, der in einer Korbhülle auf dem Tisch steht, eine halbkugelförmige Rose und reicht sie ihm mit ihrem holdsten Lächeln.“

„Das vorläufig; über das Andere sprechen wir noch. Wie stehen am Vorabend großer Ereignisse, bei denen Sie nicht fehlen dürfen. Ich erwarte Sie morgen.“

„Berührt, beläutet findet sich Amadeus auf der Straße wieder. Er macht einen großartigen Weg nach Hause, nur um die Wofe in's Wasser zu stellen. Die ist ihm seine Jungfernenwohnung so nüchtern und eng erschienen, als in diesem Augenblick, wo sie ein unermessliches Glück beherbergen soll.“

„In dieser Nacht findet Amadeus Wohlgenuth keine Ruhe. Erst gegen Morgen läßt ihn seine wildarbeitende Phantasie hinüberdämmern in ein freundliches Traumleben, aus welchem ihn die Sonntagsglocken feierlich erwecken.“

„Herr Krönung ist ein Statgenosse von Amadeus. Neben Wittmoß treffen sie sich mit drei Gleichgesinnten am Stammtisch. Herr Krönung ist dann gemächlich die Respektsperson, was ihm aber gar nicht paßt; denn, obwohl noch Jahren der Weltste, so ist er doch in seinem Fühlen und Denken weit über die Jünglinge von den Vieren gelassen.“

„Ob er dies Alles gekonnt, ohne den mächtigen Sporn, der ihm tief in Herzen lag? Ob er neben dem hochgeachteten Ziel nicht auch immer die schöne Hoffnung winkten sah? Amadeus Wohlgenuth führt nachdrücklich den Stoff in die Hand. Weiz er es doch am besten, daß er kein „Günstling“ ist und daß er heute noch acht langen Jahren noch nicht weiter ist, als an jenem bewundernswürdigen Tag, wo ihn die schöne Wittve anflehte, sie in ihrer Noth nicht zu verlassen.“

„Will erobert werden, sagen die Praktiker. Aber er ist weder ein Praktiker, noch ein Wortheld, namentlich nicht, wenn es sich um seine eigenen Angelegenheiten handelt. Hier aber bedrückt ihn auch noch die Angst, auf ihre Willensfreiheit einen moralischen Druck auszuüben.“

„Amadeus schaut nach der Uhr; dann fällt er die Bilanz vorsichtig zusammen und schiebt sie in ein Couvert. Elastischer als sonst steigt er die gewundene Steintreppe hinauf und tritt, mit seinem Taschman bewaffnet, doch in einer ganz kleinen Siegerstimmung vor sie hin.“

„Amadeus klagt die Schwäche; aber er respektiert sie gutmüthig. Impressionen ihm doch an diesem Morgen alle die Eigenschaften, die ihm fehlen: Genialität, Unternehmungsgewalt, Selbstvertrauen und ein wohlgeleiteter gesunder Körper.“

„Amadeus weißt dem forstbrennenden Blick aus, wie ein entperrter Schulbube und antwortet nichts. Aber Herr Krönung hat auch gar keine Antwort erwartet.“

„Amadeus hört ihm längt nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Amadeus hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

Erstli.

„Es war einmal eine Königs Tochter, die war so schön, daß man sie gar nicht so schön zeichnen konnte, und wenn man sie gleich zwölf Mal aussträhte, und gezeichnet erst... ach, da sprachen wir lieber gar nicht davon! Aber, aber! Ein böser Zauberer war ihr nicht hold; er hielt sie auf einem gläsernen Berge, in einem gläsernen Käfig gefangen, und bewachte sie mit seinen gläsernen Augen durch eine schwarze Brille.“

„Mit dem nächsten Dampfer ging ein Schreiben im Kapitol an die Frankfurter Lichtstämmer ab, dessen diesmal umgeben entzückende Erwiderung in sehr hübslichen Wendungen besagte, durch das unliebsame Versehen eines Angestellten, für das sie vielmals um Entschuldigung bitten, sei Herr Maier's Adresse verlegt worden; der Apparat werde aber nunmehr schleunigst nach seiner Angabe zum Versandt gebracht.“

„Zudem halbwegs photographierten er ging er ängstlich aus dem Wege und besah sich mit Vorliebe in den engen Gassen des Chou Chaili, des perfekten Bagars, wo er die unmöglichen Ansehen aufsuchte.“

„Der Frühjahrssturm begann bereits den nordischen Jagdgößen zum Abzuge zu blasen, und Maier hatte schon alle Hoffnung aufgegeben, die ägyptische Sonne, die ihn so manchem mal in Schwitz gebadet, seinem Photographen dienstbar zu machen.“

„In dem Alter wurde ich wohl auch nichts mehr dagegen haben, aber vorerst hat ich's mit meinem Landmann's Schffel und haffe die Veranbarung.“

„Die Fahrt nahm, wie Alles in der Welt, ein Ende; wir verabschiedeten uns von dem glücklichen Begleiter mit frischem Zeug, wuschen uns den Willen aus, saßen auf den Sofas und saßen auf den Sofas.“

„Der erste Mensch, den wir in Alexandria zu Gesicht bekamen, war unser Amateur. „Man, warum antwortest du nicht?“ riefen wir ihm schon von Weitem an.

„Mit sehr leid,“ erwiderte er, „bin gefahren von einer Tour nach Palästina zurückgekehrt, habe Ihnen Brief vorgelesen und sofort erledigt.“

„Der erste Mensch, den wir in Alexandria zu Gesicht bekamen, war unser Amateur. „Man, warum antwortest du nicht?“ riefen wir ihm schon von Weitem an.“

„Mit sehr leid,“ erwiderte er, „bin gefahren von einer Tour nach Palästina zurückgekehrt, habe Ihnen Brief vorgelesen und sofort erledigt.“

„Der erste Mensch, den wir in Alexandria zu Gesicht bekamen, war unser Amateur. „Man, warum antwortest du nicht?“ riefen wir ihm schon von Weitem an.“

„Mit sehr leid,“ erwiderte er, „bin gefahren von einer Tour nach Palästina zurückgekehrt, habe Ihnen Brief vorgelesen und sofort erledigt.“

Herr Maier in Egypten.

Humoreske von Eugen Voles.

„Ich denke einen langen Schlaf zu thun.“ Sorge, daß man nicht zu zeitig erwachte!“ hatte ich den arabischen Nachtwächter des Hotel-Hotels in Alexandria anheißelt, als ich lange nach Mitternacht in gehobener Stimmung von einer kleinen Anperrermittelte.“

„Der Herr Krönung hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Der Herr Krönung hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Der Herr Krönung hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

„Der Herr Krönung hat sich die Hände nicht mehr zu. Er hat seine Taschen vor sich hingelegt und schaut wie hypnotisiert auf den Zeiger, der langsam, aber stetig vorwärts rüdt.“

Renomage.

Man empfiehlt jetzt viel die Metall-Wandbelebung.

„Man, warum antwortest du nicht?“ riefen wir ihm schon von Weitem an.“

„Mit sehr leid,“ erwiderte er, „bin gefahren von einer Tour nach Palästina zurückgekehrt, habe Ihnen Brief vorgelesen und sofort erledigt.“

„Der erste Mensch, den wir in Alexandria zu Gesicht bekamen, war unser Amateur. „Man, warum antwortest du nicht?“ riefen wir ihm schon von Weitem an.“

„Mit sehr leid,“ erwiderte er, „bin gefahren von einer Tour nach Palästina zurückgekehrt, habe Ihnen Brief vorgelesen und sofort erledigt.“

„Der erste Mensch, den wir in Alexandria zu Gesicht bekamen, war unser Amateur. „Man, warum antwortest du nicht?“ riefen wir ihm schon von Weitem an.“

Automobil in der Asmatie.

Schaftelmeier (klegt einem ihm besuchenden Freund über die Schwiegertochter mit dem Worten):

„Wäre ich nicht so glücklich, meine liebe Schwiegertochter (hat an der Thür gehorcht, tritt höflich ein und suchtler erregt und drohend mit den Händen in der Luft): „Wart! Ich jetzt erpöckert das Automobil!“

„Wie alt Zeugin?“ Zeugin (zögernd): „Neulich hat mal ein Herr zu mir gefaht, ich habe ihn wohl zwanzig...“

„Wie alt Zeugin?“ Zeugin (zögernd): „Neulich hat mal ein Herr zu mir gefaht, ich habe ihn wohl zwanzig...“

„Wie alt Zeugin?“ Zeugin (zögernd): „Neulich hat mal ein Herr zu mir gefaht, ich habe ihn wohl zwanzig...“

„Wie alt Zeugin?“ Zeugin (zögernd): „Neulich hat mal ein Herr zu mir gefaht, ich habe ihn wohl zwanzig...“